

Auerthal-Zeitung.

Totalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyersfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
incl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mt. 20 Pf.
durch die Post 1 Mt. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Segemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Corpusspalt 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Mt.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 60.

Sonntag, den 21. Mai 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Infolge vorgekommener Unzulänglichkeiten wird hiermit bei Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft das sogenannte Wotschesspiel seitens der Kinder auf öffentlichen Straßen und Plätzen strengstens untersagt.
Bei gleicher Strafe wird das Keifen-Treiben der Kinder auf verkehrreichen

Straßen, wie Bahnhofstraße, Schwarzenbergerstraße, Bodauerstraße, Reichstraße, Schnebergerstraße und Wettinerstraße verboten.
Für Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot seitens der Kinder haften deren Eltern oder Pflege-Eltern.
Aue, am 18. Mai 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Rhn.

Zum Pfingstfest!

O, seht den Wald in Maiengrün
Die Frühlingspracht im Thal,
Wie tausend lichte Blumen blühen
Im hellen Sonnenstrahl.

Und schaut ihr rings den Frühlingsraum,
Der Blüten reichen Flor,
So denkt, daß einst ein Wunderbaum
Auf Pfingsten sproßt hervor.

Denn Gottes Geist, aus Himmelshöhen
Dem Herrn herabgesandt,
Ließ Frühlingslüfte stürmend wehen
Und jener Baum erstand.

Er wuchs empor in Frühlingskraft,
Von Gottes Geist umweht;
Der Erde Bild ward umgeschafft,
Seit jener Baum erhob.

Wald dehnt er über Land und See
Die starken Äste schon;
Er wuchs empor zu stolzer Höhe,
Zum Himmel ragt die Kron.

Und staunend sah die Welt hinauf
Zu jenes Baumes Macht,
Und Himmelsblättern sproßten auf
In seiner Zweige Pracht.

Und rings von Völkern eine Fluth
Strömte jenem Baume zu;
Sie finden vor des Tages Gluth
In seinem Schatten Ruh.

Schon sind es achtzehnhundert Jahr,
Seit jener Baum erstand;
Noch streckt die Äste immerdar
Er über Meer und Land.

Noch grünt und blüht der alte Baum
In jugendlicher Kraft;
Er ist's, der rings im Erdenraum
Des Lebens Fülle schafft.

Und wieder uns der Tag erschienen,
Da Gott im Sturmeswehen
Die Kirche ließ ersteh'n,
Die Kirche ließ ersteh'n.

O Geist, der alles Gute schafft,
kehr' heute bei uns ein;
Dem Baum gib neue Lebenskraft
Und fröhliches Gebeh'n.

Er wachse hoch zu Gottes Ehr',
Zu Jesu Preis und Ruhm,
Einst pflanzt ihn Christus groß und hehr
In Gottes Heiligthum.

Feuilleton.

Das Maifest.

Pfingsterzählung von Wilhelm Goethe.

Ostern war seit vier Wochen vorüber, der April hatte sein Ende erreicht. Ueberall sproßte und keimte die Erde, die Natur war zu vollem, neuem Leben erwacht. Die Arbeiten auf dem Felde hatten begonnen, und überall blickte die Saat glückbringend aus der Muttererde hervor. Frühling! Frühling! tönte es in der Kunde und hob jedes Herz zu doppeltem Schlage.

In dem Herrenhause zu Wallingburg herrschte emsiger Fleiß; des Barons Sohn Oswald wurde aus der Fremde erwartet. Er hatte Italien, Frankreich und zuletzt England besucht und kehrte jetzt zurück, um auf heimischem Boden sich niederzulassen und sein Heim zu gründen.

Man freute sich seiner Rückkehr, und Jeder glaubte, daß er seinen Ahnen nachahmen würde, sich auf dem weitläufigen Besitzthume niederlassen, um daselbst wie sie, glückbringend zu walten, ein Patriarch unter den Seinen unbeneidet, allbeliebt.

Die Empfangsfeierlichkeiten fielen aber gewissermaßen in das Wasser, denn Oswald kam nicht zur bestimmten Zeit, lächelte auch, als man ihm erzählte, wie er durch seine verfrühte Ankunft der Gemeinde des Dorfes ein Fest genommen habe.

„Paß“, sagte er, „was hatten die guten Leute sich vorgenommen? Eine umfassende Rede, weißgelleider Mädchen und dergleichen. Darüber geht es in Deutschland ja doch nicht hinaus. Wenn ich dagegen die Feste in England nehme, so erscheint mir Alles hier kleinlich und lächerlich.“

„Welche Feste meinst Du?“ fragte der Baron Oswalds Vater, „Weihnachten?“

„Ich gebe Euch zu“, sagte Oswald, „daß Weihnachten nur in Deutschland wahrhaft gefeiert werden kann. Alles ist dafür angethan; man zieht sich in seine Klause zurück, zündet sich und seiner Familie den Tannenbaum an, hockt sich umher und denkt, was man in dem Jahre Dum-

[Nachdruck verboten.]

mes vollbracht oder auch Unüberlegtes ausgeführt hat.“

Ueber die Stien des alten Barons lief ein dunkler Schatten, dann blickte er wieder heiter: „Reinst Du, daß die englischen Weihnachten —“. Hier unterbrach ihn Oswald. „Es fällt mir durchaus nicht ein, das deutsche Weihnachtsfest anzutasten; weiß ich doch sehr wohl, wie es Euch an das Herz gewachsen ist, und daß sich in dem Kerzenschein des Tannenbaums selbst die altbackensten Herzen erneuern und frisch gehalten. Was habt Ihr sonst aber für Feste? Nehmen wir Ostern. Im glücklichsten Falle legt Ihr Omelette und erfreut Euch, wenn sie gefunden werden. Wer aber hat in Deutschland nur eine Idee von der Feier des Frühling. Seht Euch die Maifeier in England an, diese Aufsätze diese Pracht!“

Der Vater lächelte. „Reinst Du, Oswald“, sagte er, „daß die Maiefeier in Deutschland ausgestorben sind? Wir pflanzen freilich keinen Maiebaum, es erscheinen bei uns freilich keine Masten, wie in dem alten lustigen England; sieh' aber die Häuser zu Pfingsten an, ob Dir nicht überall der Frühling in seiner grünen Frische, im lustigen Birkenreis entgegenlacht.“

„Pfingsten!“ das Wort schlug in des jungen Barons Herz zündend ein; „Pfingsten; — wahrhaftig, das soll unsere Maifeier sein — ich will sie zurichten, und ich bin überzeugt, daß diese Maifeier sich einbürgern wird.“

Schon am folgenden Abend hatte Oswald die Spitzen des Dorfes in den Krug geladen, um mit ihnen eine Pfingstfeier im englischen Maistyl zu beraten. Er erzählte ihnen von dem Feste und seiner Königin, so daß selbst der Müller äußerte: „Das muß ganz lächerlich sein.“ „Aber“, fiel Oswald ein: „es ist sehr vergnüglich, und wenn ihr den Robin Hood darstellt, so wird sich keiner weigern, der kleine John oder der Bruder Lud zu sein.“

Der Müller schüttelte dazu den Kopf. „Nö“, sprach er: „ich bin kein Röber — ich will och fener syn.“ „Ihr sollt ja auch keiner sein oder werden“, rief Oswald aus; „aber Ihr sollt dergleichen zu Pfingsten darstellen.“

Den Bauern den sommerlichen Karneval in den Kopf zu bringen hielt schwer, noch schwerer sie in ihre Rollen hineinzuzwängen. Wenn Oswald sich heiser gesprochen hatte und sich dann an die Darsteller wandte, so wurde

ihm die Antwort: „Ja, ja, warum nicht?“

Eine unüberwindliche Schwierigkeit schien jedoch die Maikönigin dem jungen Edelmann zu sein. Die gewandteste Dorfbewohnerin war zu plump und ungeschickt zu der Rolle, und oft seufzte er: „England! Alt-England!“

Da vernahm er, daß in der Gegend sich eine Gaultiertruppe aufhielt. Er eilte in den benachbarten Ort und überzeugte sich, daß die Primadonna der Gesellschaft nicht nur ein schönes Mädchen sei, sondern auch von einer seltenen Begabung. Leicht ging Fräulein Clara auf seine Intentionen ein, so daß Oswald, als er heimkehrte äußerte: „Wir werden einen Maibaum und eine Maikönigin haben, wie sie das alte, fröhliche England kaum aufzuweisen gehabt hat.“

„Und wer wird die Königin sein?“ fragte Lante Amalie, eine Verwandte des Hauses, die sich im Alter der Fünfzig befand.

„Wer?“ rief Oswald: „Ja, Lantchen, das sollte eigentlich ein Geheimniß sein; doch will ich es Ihnen eröffnen. Eine Zigeunerin, aber nicht schecklich anzuschauen.“

Bei diesen Worten schreckte Lante Amalie zusammen. „Eine Zigeunerin!“ versetzte sie: „Oswald, Du solltest das Gefindel fliehen. Denke daran, was dieses heimliche Volk ist: „Diebe, Räuber Betrüger!“

„Lantchen“, äußerte er: „das sind vorurtheilhaftige Ansichten!“

„Im Gegentheil“, fiel sie ein; in meiner Jugend stand die Romantik in ihrer Blüthe und man sah die fahrenden Leute als poetische Naturen an; doch wehe Jenen, die sich diesem Glauben hingaben; Enttäuschung war ihr herbes Loos.“

„Zu Ihrer Beruhigung, Lantchen, sei bemerkt“, lachte Oswald, „daß meine Donna Clara keine wirkliche Zigeunerin, sondern nur eine Seltzängerin ist.“

Diese Erklärung beruhigte Lante Amalie keineswegs, sie meinte, daß fahrendes Volk so gut wie Zigeuner sei. Oswald lächelte und äußerte: „Es handelt sich hier nicht um die Bagabunden, sondern, um die Maikönigin.“

Pfingsten war gekommen, das Dorf hatte sich mit Birkenreisern geschmückt, und überall zeigten die Gesichter Feststimmung und auch Erwartung des Kommenden. Niemand war weniger Aufmerksamkeit der Pfingstpredigt ge-

Bestellungen
auf die
Auertbal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspreislifte)
für Monat Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auertbal-Zeitung,“
Emil Hegemeister.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 17. Mai.

Die politischen Parteien Deutschlands sind zur Zeit alle thätig, um die Candidatenfragen bis zum Pfingstfest oder doch während des Festes zu erledigen und alsdann wird neben den verschiedenen Parteirichtungen auch noch die Personenfrage mit in den Vordergrund treten. Mehr und mehr zeigt sich bei den stattgefundenen Wählerversammlungen, daß der Kampf in erster Reihe ein Kampf für und gegen die Militärvorlage ist und wenn die Freunde der Vorlage behaupten, daß das Land die Pflicht habe für die Verteidigung der Grenzen alles Verlangte zu bewilligen, so entgegenen die Gegner, daß die Staatsregierung dafür sorgen müsse, die Staatsbürger nicht übermäßig mit Steuern zu belasten, damit das Land leistungsfähig erhalten bleibe. Es liegt hier auf jeder Seite etwas Berechtigtes und man wird deshalb von dem neuen Reichstag nicht erwarten dürfen, daß er in seiner Zusammen-
setzung dem fürzlich aufgelösten nicht annähernd gleiche. In den Kreisen der Freunde der Regierungsvorlage, die fürzlich gescheitert, trägt man sich allerdings mit der Hoffnung daß die neuen Wahlen den Regierungsfeindlichen Parteien einen großen Gewinn bringen werden, und zwar aus dem guten Grund, weil der Kaiser selbst die jegliche Wahl herbeigeführt hat und der einsichtige und national denkende Theil des Volkes sich gewiß gegen die Politik der Fraktionen richten werde, um seine Stimmen so abzugeben wie er es zum Schutz und Ansehen unseres Reiches für nöthig hat. Es ist möglich daß diese Ansicht zutreffend ist und eine Menge Indifferente zur Wahlurne führt; aber auch die Gegner dieser Ansicht werden die Hände nicht mäßig in den Schooß legen und auch ihrerseits versuchen, neue Wähler zu werben.

Am Donnerstag wurde in Görlitz das Kaiser-Wilhelm-Denkmal enthüllt, zu welchem Fest auch der Kaiser und verschiedene Minister und Generale erschienen waren. Auch der Reichskanzler von Caprivi nahm an der Enthüllungstheil. Görlitz, diese reizende gelegene niederschles. Stadt hatte zu Ehren des Tages reichlichen Blumen- und Flaggen Schmuck angelegt.

Zu den politischen Schwierigkeiten, welche die Ablehnung der Militärvorlage und die Ausführung des Reichstages mit sich gebracht haben, gesellen sich noch wirtschaftliche. Die Ernteausichten, wie sie sich im Moment darstellen, sind für das ganze Kornproduktionsgebiet der Erde ins Auge gefaßt, nicht eben die besten, und die Kornpreise sangen an, in recht bemerkenswerter Form sprunghaft in die Höhe zu gehen, ohne freilich schon eine außerordentliche Höhe erreicht zu haben. Der heutige Kronpreis ist ein mittelguter, von welchem allerdings der Landwirt kaum noch etwas hat, denn es ist wohl schwerlich noch ein so erheblicher Kornvorrat in den Händen der Produzenten, daß bei der eingetretenen und noch zu erwartenden weiteren

Preissteigerung ein namhafter Gewinn erzielt werden könnte. Die vorhandenen Vorräte an Brotfrucht sind hauptsächlich in den Händen internationaler Kornfirmen und je nachdem deren Interessen engagiert sind, spielt sich die Preisfeststellung ab. Wird das Brotform teurer, so folgt sofort auch eine Verteuerung des Geldes, und dieselbe ist diesmal um so schneller und umfangreicher eingetreten, als schon längere Zeit eine gewisse Geldknappheit bestand. Der Kurs der Wertpapiere sinkt infolge verstärkten Angebotes und verstärkter Nachfrage nach barem Gelde, und vorangegangenen, und die Nachfolge ist selbstredend nicht ausgeblieben. Diese neu eingetretenen Schwierigkeiten sind um so mehr zu beklagen, als die Kreise, welche von der bekannten Geschäftsaue am meisten litten, die kleinen Gewerbetreibenden und die Handwerker sich noch lange nicht wieder erholt haben. In einzelnen industriellen Branchen ist allerdings eine merkbare Geschäftsaufbesserung zu verzeichnen, da und dort haben die neuen Handelsverträge, der französisch-schweizerische Zollkrieg und andere Umstände neue Handelsverbindungen geöffnet, aber von diesen haben die kleinen Gewerbetreibenden und der Handwerkerstand bisher wenig profitiert. Deren Kraft ruht im Inlande, und sie haben nur dann erträgliche Einnahmen und erträglichen Gewinn, wenn die heimische Kaufkraft eine entsprechend gehobene ist. Das war aber lange nicht der Fall, und es ist auch heute noch nicht, und unter solchen Umständen muß jede rückläufige Bewegung doppelt unbehaglich wirken, noch dazu in einer Periode politischer Krisen. Man hofft auch einen baldigen Ausgleich der Zwistigkeiten im Reichstage in einer befriedigenden Weise, aber daß es nun gerade so kommen muß und nicht anders kommen kann, kann niemand sagen. Diese Unsicherheit ist ein neues erschwerendes Moment zur Verstärkung des unbehaglichen Druckes, der sich wieder über dem deutschen Reiche auszubreiten beginnt.

Einer derjenigen Staaten, die in politischer Beziehung auf zu großem Fuße leben und inselbedeuten aus den finanziellen Aften gar nicht herauskommen, ist Griechenland. Es kann nicht verwundern, wenn jetzt von dort die Nachricht kommt, daß die Aussicht auf das Zustandekommen der geplanten Anleihe sehr schlecht geworden sind und die Finanzkatastrophen einen derartigen Umfang gewonnen haben, daß der Ministerpräsident Zitikis entschlossen ist, seine Entlassung zu nehmen. Wegen der Verlegenheiten der Athener Regierung erziehen die griechischen Werte bereits einen Kursturz von 3 bis 3 1/2 Proz. Dadurch sind die Schwierigkeiten Griechenlands auf den Höhepunkt gestiegen, und es wird begreiflich, daß Zitikis, nachdem er ein Jahr lang versucht hat, die Finanzen einer Besorgung zuzuführen, erntet die Büchse ins Korn wickelt; ist es doch sogar nicht ausgeschlossen, das Griechenland vor einem Staatsbankrott steht. Der König empfing am Donnerstag Seritropulo und hatte eine längere Unterredung mit demselben, die sich auf die Bildung eines neuen Kabinetts bezog. Morgen wird Seritropulo wiederum vom Könige empfangen werden, Er soll Hoffnung haben, den Staatsbankrott vermeiden zu können.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Allen lieben Lesern wünscht recht vergnügte und fröhliche Feiertage!

Das fröhlichste der Feste, das Pfingstfest, ist wieder bei uns eingelehrt und mit ihm der Frühling in's Land gezogen mit seinem duftigen Schmelz, der über Höhen und Tiefen, über Berg und Thal sich gebreitet. Wenn die wieder verjüngte Erde mit ihren sprossenden Knospen und Blü-

then der Menschheit ein „Freue dich, freue dich“ zuruft, so gilt dies nicht allein als Lobpreisung der Natur, sondern in erster Linie dem Schöpfer alles Werdens, alles Wachens, Blühens und Gedeihens, dem Schöpfer oben im Himmel, der über allem in unveränderlicher Macht und unendlicher Güte thronet.

Das Pfingstfest ist im Kranze der kirchlichen Feste das Schönste, und wenn schon ihm ein Symbol, wie es zu Weihnachten die Krippe im Stalle zu Bethlehem, zu Ostern das dürre Holz des Kreuzes ist, und der Glanz der Ostersonne, die gleich himmlischen Siegestrafen zur Erde hernieder scheint, nicht greifbar beigegeben ist, so steht doch die ganze schöne Gottesnatur in ihrer Pracht und Blüthe den beiden vorangegangenen Festen in Nichts nach.

Der Geist der Hoffnung ist aufgewacht; er erfüllt mit neuer Hoffnung die zagenden Herzen und wendet sich wie ein grünes Reis um unsern Lebensstab. Das Herz fühlt sich freier, unbegneter, denn die Fülle der Gaben des heilig. Geistes werden Allen dargeboten, welche sich ernstlich darum bewerben.

Und neben diesen Gaben allen, die die christliche Religion uns bietet, weht es auch die ganze Natur wie Regenluft und Blüthenluft. Jedes Blümlein im Garten der Erde erzählt von seinem Schöpfer und dessen Fürsorge; sollte es da nicht im Herzen des Einzelnen Frühling werden, und der Frühling auch einziehen in Kirche und Schule, in Staat und Haus? Sollte nicht der Geist im Volke lebendig werden, um zu erkennen, was ihm zum Besten frommt. Ja, der Geist des Glaubens wird bei uns einleuchten und mit ihm der Geist der Erkenntnis und des Friedens. Unser deutsches Volk wird erkennen lernen, nach welcher Richtung hin der Geist der Erkenntnis es treibt, der Pfingstgeist wird seinen Verstand erleuchten, sein Herz bewegen, damit es bei seinen zukünftigen Geschicken nach rechter Erkenntnis handle, dann wird ihm als Lohn deneinst die Erfüllung seiner Wünsche werden.

Die kürzlich vorgenommene Arbeiterzählung in der Gemeinde Zelle hat ergeben: insgesamt 391 männliche und 19 weibliche Arbeiter, hiervon entfielen auf die Fabrik- und Stadtfabrikanten des Herrn Erdmann Kirches 362 männliche, der Herren Klotz & Miltner 9 männliche, 19 weibliche, der Herren Georgie & Eister 9 männliche, des Herrn Lister 7 männliche, Herrn O. Rambeck 4 männliche. Die Arbeiterzahl hat in den hiesigen Fabriken also abertmals eine Steigerung erfahren.

— Vengensfeld. Die neue Bahn Hartmannsdorff-Wilschhaus, welche bei Reichenkirchen in großem Bogen gegen das diesseitige Gebiet vorspringt, geht mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen und wird voraussichtlich im Monat Oktober ex. Js. dem Verkehr übergeben werden. Auf der Höhe beim so. „Kalten Frosch“ (oberes Ende von Reichenkirchen) erbaut bereits munter der Biff der Baufirma und ist man mit dem Bau der Bahnhofsanlagen beschäftigt.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue

am 11. Mai 1893.

Anwesend: 11 Stadtverordnete. Vorsitz: Herr Bürgermeister Dr. Krepshmar, 3 Stadträte.

Die Uebernahme der Rein- und Unterhaltung von Schnittgerinnen der „Aus-Edhain-Stollbergerstraße“ (Bahnhoftstraße) soll unter der vom Staatsrat zugiebt als Beitrag zu d. n. Kosten der auf diesem Straßentract ausgeführten Beschleunigung zugesicherten Summe von 2200 Mk. erfolgen, dagegen von Uebernahme der betreffenden fiskaalischen Straßensprende zunächst noch abgesehen werden. — Der Lieferungsvertrag wegen Herstellung von Schreusen mit der Firma L. A. Schreiber in Pauen i. B. wurde mit der Abänderung

zollt worden als dieses Mal; sollte die Mittag der Festzug der Markgräfin stattfinden. Vergebens hatte der Geistliche von der Auslegung des heiligen Geistes gepredigt, wie sich heut Jeder in gehobener Stimmung befinden müsse und Einkehr in sich halten; selbst Tante Amalie hatte den Worten nicht die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Als sie und der alte Baron mit seiner Gemahlin zurückkehrten, fuhr mit ihnen zugleich ein Wagen vor das Schloß vor.

„Eugenie!“ riefen die Drei; „das trifft sich ja wunderbar! und so zu überraschen? Mädchen wo kommst Du her?“

Auf die erklärlichste Weise,“ antwortete das liebliche Mädchen, das aus dem Wagen sprang und dem die Anreden gegolten hatten: „Vermittelt dieser Familienkutsche und meiner Entlassung aus der Pension. Seht einmal ob ich nicht über die Maßen gewachsen bin. Werde ich Better Oswald gefallen? Er ist doch hier?“

„Oswald,“ erwiderte Tante Amalie, „ist wohl hier, aber so vertritt in sein Maiensfest, daß Du ihn wohl vor Abend nicht anders zu Gesicht bekommen wirst, als in einer Verkleidung im Gefolge der Markgräfin.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Eugenie.

Die Anderen theilten ihr mit, was Oswald sich vorgenommen. „Ein trefflicher Gedanke!“ rief sie, „und ich bin bei der Comödie. Er wird seine Freude haben. Ich wette darauf, daß kein Robin-Outgefall in dem Zuge ist.“

„Eugenie“, bemerkte die alte Tante, „Du wirst Dich bei der Nummer nicht beteiligen, am wenigsten als jener netzliche Elf.“

„Und weshalb nicht?“

„Weil es sich nicht für Dich paßt, mit Seiltänzern in die Reihe zu laufen.“

Eugenie juckte die Schultern: „Paß, ist Oswald dabei

solte es mir nicht unferat sein.“

Um 1 Uhr erhob sich aus dem an das Dorf grenzenden Wald ein Getöse von

Geigen und Triangel, von Pauken und Trommeln. Das waren die Dorfmusikanten, welche den Zug eröffneten der sich bald durch die Dorfstraße dem Schloße zu bewegte, wo auf einer Rasenfläche der Raibaum errichtet werden sollte. Nach den Musikanten kamen die lustigen Schützen angeführt durch Robin Hood, den der vierfeldige Wälder mit festerlichem Ernste darstellte. Sie trugen den Raibaum, an dem sich buntfarbig die Geschenke befanden welche heut' zu erringen waren. Ihnen folgte die Markgräfin in einer phantastischen Seiltänzertracht, umgeben von der Gesellschaft, zu der Clara gehörte. Eine Schaar Schützen bildete das Ende des Zuges, dem sich die Landleute und Frauen und Dirnen des Dorfes anschließen sollten. Dieser Hausen wurde durch Oswald geführt.

War die erste Abtheilung von den Landleuten mit freudlichem Zuruf empfangen worden, so war dies bei der Schaar der Markgräfin nicht der Fall. Es hatte sich ausgesprochen, daß Oswald im Dorfe keine schöne Markgräfin gefunden habe. Das hatte die Bauernfrauen und Mädchen gegen die Seiltänzerin erregt. Hätte man die Gutsherrschaft nicht gekent, so wäre der Unwillen gegen die „Springer“ jetzt ausgebrochen und hätte das Pfingstfest getrübt.

„Seht sie an,“ tönte es aus dem Haufen der Dorferrinnen, die Lustspringerin, wie sie aufgepußt ist. Nicht einmal einen anständigen Rock hat sie auf dem Leibe. Die Frummeln reichen ihr kaum bis zum Knie. Und das schämt sich nicht einmal, am heiligen Pfingstfest so umherzulaufen. Na, sie soll mir näher in den Weg kommen!“

Solche Neußerungen waren für die längere Dauer des

Festes nicht sehr trostreich; doch meinte Oswald, daß Wort und That zweierlei seien.

Vor dem Schlosse erwartete die Familie des Edelmannes den Zug. Hier sollte Robin Hood seine Rede halten. Er hatte sie auch sehr gut gelernt; in dem Augenblick aber, da er sprechen sollte, war sein Gedächtniß dahin und er stotterte: „Dem würdigen Herrn, — würdigen — würdigen Herrn — Dunnerwetter! wie ist es doch gewest? Dem würdigen — da schlag doch der liebe Teufel drum! ich weiß nicht ne Bohne mehr. Dunnerwetter!“ Schon gut, mein lieber Müller“, bemerkte der Baron von Wallingburg.

„Nö, gnäd'ger Herr, das war nicht gut. Das verfluchte Quinquellen hat mir ganz ut dem Text bracht. Davor soll aber doch an Hoch nicht fehlen. Der gnäd'ge Herr soll mit Frau und Kindern lewen.“

Die anderen brüllten Hoch und eilten dann, den Raibaum aufzurichten, während die Königin herantam und jetzt im schönsten Schächisch begann, aber bald auch nicht weiter konnte. „O, ja!“ rief sie aus: „Da sein mer ne Verfäße ganz aus dem Sinn gekommen. Ich hob's aber dem gute Herrche gleich gelagt; es ist mene Sache wahrhaftig nicht zu reden. Us 'nem Trapez oder uf dem Schlappfell sollen Se mer sehen; aber reden — hören Se, mein gutes Herrche, das müssen Se von mer nicht verlangen. Lieber mach' ich nicht mit.“

„O mein Gott!“ seufzte Oswald, während sein Vater die Markgräfin tröstete, welche eine wehmüthige Miene zog, als sollten die Thränen, die aus ihren Augen sprangen, dann trat er vor, um wenigstens einige Worte zu improvisiren. Leider war das aber seine schwache Seite; er verhaspelte sich in den Perioden, als plötzlich Eugenie neben ihn stand und ihn aus der fatalen Situation befreite.

des Rathes genehmigt. — Behufs Anschaffung eines 2. Gasometers bei der Stadt. Gasanstalt mit einem Fassungsvermögen von 800 cbm. und mit der Einrichtung zum Teleskopieren wurden die Kosten von etwa 5000 Mk. bewilligt. — Hierbei gelangt der Rechnungsabschluss der Stadt. Gasanstalt pro 1892 zur Kenntniss. Der Reingewinn bei diesem Werke soll nach Abzug der festgesetzten Prozente zum Reservefond pp. zunächst zur Deckung eines etwaigen Fehlbetrags bei der Stadtkasse Verwendung finden. — Den Herren Dr. Dr. Billing und Köhler soll für ihre neubauende Heilanstalt Gas und Wasser unter den vom Rathe festgesetzten Bedingungen überlassen werden. — Zwei Steuer-Erlösgefuche und zwei Armenunterstützungsgefuche fanden Erledigung.

Wie wir im Volksfreund lesen, veranstaltet der Verein Turnerschaft Aue am 1. Pfingstfeiertag im Saale des Schützenhauses eine Abendunterhaltung. Es versprechen besonders die zur Aufführung gelangenden humoristischen Theaterstücke allen Besuchern einen recht heiteren Abend.

Dienstag, den 23. Mai 1893, Nachmittags 2 Uhr sollen in Beierfeld 2 Klemptnerblechpressen und 3 Risten Blechmeisterhand gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung gelangen.

Sammelplatz in der Hanel'schen Schankwirtschaft in Beierfeld.

Königl. Standesamt zu Aue.
Monat April 1893.

Geburten:
Fabrikarbtr. Eduard Hermann Sachada hier 1 Sohn.
Fabrikarbtr. Heinrich Louis Junzeller h. 1 Sohn. Fabrikarbtr. Hermann Adolf Seltmann h. 1 Tochter. Fabrikarbtr. Paul Albin Schubert h. 1 Sohn. Glaser Ernst Carl Häder h. 1 Sohn. Steinbrucharbtr. Carl Oswald Hunger h. 1 Tochter. Bäcker Friedr. Traug. Sachada h. 1 Tochter. Fabrikarbeiter Ehren. Eduard Schönherr Auerhammer 1 Tochter. Schneidermstr. Ernst Louis Müller h. 1 Tochter. Handelsmann Joh. Wilh. Eughardt h. 1 Tochter. Expedient Carl Hermann Schwammtrug h. 1 Sohn. Hausmann Carl Oswald Hierold h. 1 Sohn. Locomotivfuhrer Carl Otto Eckhardt h. 1 Sohn. Schlosser Carl Emil Reich Auerhammer 1 Tochter. Schneider Johann Christn. Graf h. 1 Tochter. Cartonagenarbtr. Emil Franz Feinr. Nickel h. 1 Tochter. Postschaffner Friedr. Bernhard Georgi h. 1 Tochter. Tischler Ernst Eduard Jeuner h. 1 Tochter. Fuhrwerksbes. Johann Feinr. Georgi h. 1 Sohn. Mechaniker Gottlieb Louis Reich h. 1 Sohn. Geschirrf. Gustav Eduard Deder h. 1 Tochter. Reservelocomotivfuhrer Carl Friedr. Schmidt h. 1 Tochter. Musiker Franz Otto Payer hier 1 Tochter. Schlosser Hugo Bruno Parvus h. 1 Sohn. Fabrikant Carl Aug. Männchen h. 1 Tochter. Fabrikarbtr. Ernst Rich. Röder h. 1 Sohn. Fabrikarbtr. Louis Friedr. Köppler h. 1 Sohn.

Eheschließungen:
Der Steinmetz Carl Emil Frimisch in Aue mit der Fabrikneberin Anna Auguste Schneider in Aue. Dr. phil. Constant Albert Max Eugen Gröppel in Leipzig, mit Johanne Christiane Philippine Fischer in Aue. Der Fabrikarbeiter Emil Bernh. Seidel in Jelle mit der Fabrikplätterin Ida Amalie Schwarz hier. Der Kaufmann Heinrich Rich. Pöppsch hier, mit Marie Lina Schiel hier.

Todesfälle:

Gottlieb Carl Albin Johannes Rejmer, Sohn des Waschfabrik. Carl Albin Rejmer in Aue 2 J. 11 Mon. Marie Frieda Jüh, 7 Mon. Tochter d. Fabrikarbtr. Gust. Adolf Jüh in Auerhammer. Eisa Auguste Georgi, 3 J. 5 Mon. Tochter d. Hausmanns Albin Heinrich Georgi in Auerhammer. Carl Gottbelo Vogel, 4 Mon., Sohn d. Buchhalters Carl Otto Vogel in Aue. Jea Frieda Reich, 3 J. 6 Mon., Tochter d. Fabrikarbtr. Gust. Herm. Reich in Aue. Steinmetzfrau Ewine Sophie Wehlhorn geb. Lang in Aue 49 J. 5 Mon. alt. Helene Clara Hauffe, 2 Mon. alt. Tochter d. Schlossers Gust. Bernh. Hauffe in Aue. Schuhmacherehefrau Ottilie Richter geb. Rauchfuß aus Schneeberg, 70 Jahre 5 Mon. alt. Fabrikarbtr. Johanne Selma Schönherr geb. Baumann in Auerhammer 85 Jahre 11 Mon. Klemptnermeisterhefrau Christiane Charlotte Schiel geb. Schwarz in Aue 79 Jahre 10 Mon. Anna Olga Schödel 1 Mon. alt. Tochter d. Drechslers Heinrich Frieda Albin Schödel in Auerhammer. Gerhard Martin Hennig, 3 Jahre 4 Mon. alt. Sohn d. Zuschneiders Friedr. Clemens Hennig in Aue. Marie Anna Hierold, 4 Jahre 7 Mon. alt. Tochter d. Hausmanns Carl Oswald Hierold in Aue. Anna Clara Pausch, 2 Jahre 9 Mon. alt. Tochter d. Fabrikarbtr. Carl Herm. Pausch in Aue. Marie Martha Werner, 3 Mon. alt. Tochter d. Fabrikarbtr. Aug. Wilh. Werner in Aue. Clara Frieda Kunz, 6 Mon. alt. Tochter d. Maschinenschlossers Ernst Otto Kunz in Aue. Ernst Emil Schädlisch, 7 Mon. alt. Sohn d. Tischlers Gust. Louis Schädlisch in Aue. Paul Willy Wille, 8 Mon. alt. Sohn d. Rfm. Robert Gust. Paul Wille in Aue. Elisabeth Wildfeuer, 3 Jahre alt. Tochter d. Locomotivfuhrers Curt Wildfeuer in Aue. Wittwe Johanne Christiane Ritter geb. Reinhardt in Aue 84 Jahre 11 Mon.

Königl. Standesamt zu Klösterlein-Zelle.
Monat April 1893.

Geburten:
1. Dem Hilfsfuhrer Carl Robert Feld 1 Tochter.
2. Dem Blausarbenarbtr. Carl Wilh. Föbster 1 Tochter.
3. Contordienner Carl August Boumann in Klösterlein 1 Tochter.
4. Dem Expedient Carl Gustav Kleinert 1 Sohn.
5. Dem Weichenwärter Johann Christian Weidenmüller 1 Tochter.
6. Dem Mauter Carl Louis Günter 1 Tochter.
7. Dem Bremser Hermann Rudolf Seifert 1 Tochter.

Eheschließungen:
1. Der Sattler Ernst Paul Defer, Sohn des Rutschers Clemens Defer in Aue, mit der Wirtschaftsgeliffin Auguste Lina Reuther, Tochter des Stellmachers Hermann Friedrich Reuther in Jelle.

Todesfälle:
1. Der Blausarbenarbtr. Heinrich Emil Köpfer, 40 J. 1 Mon. 9 Tage. 2. Max Georg Barthel, Sohn des Buchbinders Georg Emil Ludwig Barthel 9 Monate.

Böse Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unangenehme Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenlos und confus

Wesen, zielloses Wägen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Durstigkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlafe, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Ohrendruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrern Blick, unterlaufenen Augen, hohlen Waden, verlebten Zügen und schlötternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervengerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Kirchen-Nachrichten von Aue.

1. Pfingsttag. Früh 1/9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Frier des heil. Abendmahles. Predigt über Apg. 2,1—13. P. Kaiser. Nachm. 1/2 Uhr: Missionsskizze. P. Kaiser. Abends 8 Uhr: Junglingsverein im Vereinszimmer.
2. Pfingsttag. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Apg. 2,14—18. Hilfsgeistlicher Dertel.
NB. An beiden Festtagen wird eine Collette für den Allgemeinen Kircheniond eingesammelt werden.

Kirchennachrichten für Klösterlein-Zelle.

Am 1. Pfingstfeiertage vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kirchenmusik: „Preis ihm!“ Festvortette v. Schulz. Naam. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Am 2. Pfingstfeiertage vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Kirchenmusik.

Programm

zur Markt-Parade der Auer Stadtkapelle

- I. Feiertag, den 21. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr.
1. Wie schön leucht' uns der Morgenstern.
2. Parademarsch vom Regiment General v. Zanthier in Torgau.
3. Edelweiß, Lied v. Peuschel.
4. Introduction und Chor der Priester aus der Oper „Die Zauberflöte“ v. Mozart.
5. Carlo-Marsch v. A. Bion.

Robeideene Baitleider Mk. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18 65 pr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qualitäten und 200 versch. Farben Dessins etc.) porce und vollfrei Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich.

ROTHER & KUNTZE

Möbelfabrik

Kronenstr. 6 CHEMNITZ Kronenstr. 6.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für complete bürgerliche und herrschaftliche Wohnungs-Einrichtungen.

Verkauf zu Fabrikpreisen 2 Jahre Garantie.

I. Abtheilung:
Complete Einrichtungen
in echt Nussbaum, schwarz, Eiche etc. zu
800, 500, 700, 1200 bis 10000 Mk.

II. Abtheilung:
Gemalte Möbel
in allen Holzarten
complete Einrichtungen
von 150 M. an
Specialität:
Altdeutsche Küchen-Möbel.

III. Abtheilung:
Tapeten
Linoleum, Teppiche
Tüllgardinen
Uebergardinen
Vorlagen
Läuferstoffe
Pflüsch und Damaste
Decorations-Gegenstände.

Sämmtliche Möbel und Polstermöbel sind nach unseren eigenen Modellen gefertigt und übersichtlich in ca. 60 Musterzimmern aufgestellt und ist die Besichtigung derselben auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.
Cataloge gratis!
Franco-Versandt.
Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr.

Reisfuttermehl
G. & O. Lüders, Hamburg.

Näh- & Strickmaschinenbesitzer!
Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Oelarten haben keinen dienenden Fettgehalt und ruiniren die Maschine. **Klaenöl** ist das beste Strick-Maschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klaenöl**, präparirt für Nähmaschinen etc., von Möbils & Sohn, Hannover, ist zu haben in allen besseren Handlungen.

Tapeten!
Naturaltapeten von 10 Pf. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

H. Düwel
Braunschweig
Stempelfabrik
Prägenanstalt
lief. geg. Einsend. v. 80 Pf. einen dauerh. Taschenkasten in vorsteh. Form; ferner 50 Besuchkarten m. Monogr. Prägung für 1 Mk. 50. Muster franco.

Einwickel-Papier
ist wieder abzugeben in der Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.

Bürgergarten Aue.
Am dritten Feiertag
Concert u. Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang punkt 7 Uhr Abends.
E. Sempel.

Achtung!
Heute ist wieder eine Ladung neue
Ägyptische Speise-Zwiebeln
eingetroffen, bedeutend billiger als letzte Ladung bei
Gustav Voigt, Aue.

Von gestern an erhalte ich jeden Tag einen größeren Posten **Salat.** Derselbe ist billig zu verkaufen.
b. D.



Goldfische
in großer Auswahl, sowie
Fischgläser, Netze, Futter, Korallen, Luftgrottensteine
(in Gläser u. Aquarien passend) empfiehlt zu bedeutend billigen Preisen.
Aue i. S. **Ernst Meier jr.**
Klempnerei u. Goldfischhandlg.
Bei Abnahme von 100 Stk. hohen Rabatt.

Böcklinge! **Böcklinge!**
Echte Kappler, sowie Pommerische
Bücklinge
empfehlst stets frisch und billig **Gustav Voigt, Aue.**

Wettiner Hof, Aue,
empfehlst seine
ff. bayerischen, böhmischen, Weiß- und einfachen Biere, sowie Roth- u. Weiß-Weine
in Gläsern, Schoppen und Flaschen bestens.
Um freundlichen Besuch bittet **Germann Weinigel.**

Einer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich ein großes Lager in

Damen- und Kinderhüten
in Aue, Bahnhofstraße Nr. 17 zur freundlichen Auswahl halte und empfehle solche angelegentlichst **Charlotte Böning** aus Chemnitz, Vertreterin in Aue **M. Zimmermann.**

Brethaus Bernsbach, Station Lauter.
Am 1. Feiertag bei günstiger Witterung
2 grosse Concerte,
ausgeführt von der Auer Stadt-Capelle.
I. Anfang früh 6 Uhr. II. Anfang Nachmittag 3 Uhr.
wozu höflichst einladet **August Zahn,**
A. Zien, Stadtmusikdir.

Special-Ausank
des
Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen.

Markt 15. Zwickau, Wilhelm-Str. 5.
Feine Kliche. Kleine Preisse.
Glas 18 Pfg.
C. A. Sachse.

10—20 tüchtige mech. Weber od. Weberinnen werden bei Zusicherung von 10—12 Mark Wochenverdienst u. dauernder Beschäftigung per sofort gesucht.
Zöbniß.
Mag Müller,
Mechanische Weberei.

Druck und Verlag der Auer-Zeitungs-Druckerei (Emil Hagemeyer) in Aue.

Hotel blauer Engel, Aue.
Am III. Feiertag
Concert u. Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 7 Uhr Abends.
E. Sempel.

Grünes Thal, Niederlösnitz.
Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag
Grosses Extra-Concert,
gespielt vom Zöbnißer Stadtmusikchor, unter persönlicher Leitung des
Hrn. Stadtmusikdirektor Tittel.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Montag, den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an
Öffentliche Ballmusik.
Für gute Speisen u. Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein
Sandroß. — Tittel.

Mein Bettfedern-Lager
in bekannnten guten Qualitäten
bringe in empfehlende Erinnerung
Aue. **August Gehner.**

Schuhwaaren-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meiner Schuhwaaren eröffne ich mit heutigem Tage einen großen
Ausverkauf.
Es bietet sich hierdurch Jedem Gelegenheit noch vor dem Feste nur vorzüglichste Schuhwaaren in allen Sorten und Größen zu billigen Preisen zu erwerben.
Achtungsvoll
Aue. R. PELZ, Aue.
Bahnhofstraße.

Bürgergarten (Blenz's Restaurant.)
Am ersten Feiertage
Großes Extra-Concert
(bei ungünstiger Witterung im Saal.)
ausgeführt von der Stadt-Capelle,
wozu höflichst einladet
Anfang 8 Uhr Abends.
E. Sempel,
A. Zien, Stadtmusikdir.

M. Weber, Aue,
Marktstraße 92 B.
empfehlst ein reichhaltiges Lager aller Sorten Uhren u. Goldwaaren. Billigste Preise. Reelle Bedienung. Sämtliche Uhren werden gut abgezogen und genau regulirt bei 2 Jahre schriftlicher Garantie.
Reparaturen solid und billig.

Ung. Zuchthühner!
3—4 Monate alt, gute Winterleger, ein Postkäfig mit 7 Stück zu M. 7.25 Pfg. versenden unter Garantie leb. Ankunft, franco geg. Nachn. Geschwister Sonnenschein, Export, Werschetz (Ungarn.)
Ein großer blauer Ziegenbock, schwerer Zieher, steht zum Verkauf im Gasthof zu Sachserfeld.

Ein Anecht,
gleichzeitig als Hausmann, wird gesucht im Bad guter Brunnen bei Zöbniß.

Weide-Butter,
hochfeinste, ostpreussische Tafelbutter 5 Kilo-Päckchen fr. Nachn. 8.— Mk. empfiehlt **Arno Ross, Zittau, O.-Pr.**

Einem mit guten Schulkenntnissen ausgestatteten Knaben kann Stellung als
Schreiberlehrling
in einer Gemeindeexpedition nachgewiesen werden, durch die Expedition dts. Bl.

Eine Siebel-Wohnung
in Aue am Markt No. 39 ist sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

2 Logislente
werden angenommen.
Aue, Mittelstr. **Schuhm. Seymann.**

„Kommet zu mir Alle, die ihr mit Mühe und Last beladen seid, ich will euch erquicken.“
Ev. Matt. 11, 28.
„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht verstossen.“
Ev. Johan. 6, 37.
„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.“
Ev. Johan. 3, 16.
Dies sind Christi Worte.
Liess das Neue Testament übersetzt von Dr. van Ess.

Patente
Heimann & Co.
Oppeln.